



natur park lupe

Ausgabe 38
Winter 2022



Zugestellt durch Post.at

**Mochs
wia die
Natur**

**Daick di zua
und gib a
ruah**

(Isabella Krainer, Autorin)

Inhalt

Obfrau 2

Die 4 Säulen des Naturparks

Naturschutz

Vorstellung Vorstand 3

BienenLebensRäume 4

Unsere Alm, unsere Natur 5

Bauernstand 6

40 Jahre Naturpark 8

Braunkehlchen 10

Neophyten 11

Erholung

Greben10 12

Winter Wald Regeln 14

Erlebnisregion Murau 15

Camping am Badesee 16

Bildung

NaLeMu 17

Naturpark Schulen und
Kindergärten 18

Regionalentwicklung

Waldmedizin 22

Holzwelt 23

Spezialitäten-Partner
und Naturpark-Partner 24

Sagen aus dem Naturpark 26

Weihnachtsseite 27

Rätsel 28



Ein herzliches Willkommen allen Bewohnern und Gästen des Naturparks!

Seit Mitte September darf ich als Obfrau dem Verein Naturpark Zirbitzkogel- Grebenzen vorstehen. Ich möchte mich auf diesem Wege nochmals herzlich für das Vertrauen in mich und den gesamten Vorstand bedanken.

Bedanken möchte ich mich aber auch bei den aus dem Vorstand ausgeschiedenen Mitgliedern für Ihren ehrenamtlichen Einsatz für unseren Naturpark. In jahrzehntelanger Arbeit haben sie zur Weiterentwicklung des Naturparks Zirbitzkogel-Grebenzen beigetragen.

Die Renaturierung des Doblermoos ist ganz eng mit Herrn Johann Obermayer verbunden. Hier wurde unter seiner Führung das Gebiet durch die Gemeinde angekauft und renaturiert und stellt nun eines der Juwelle des Naturparks dar. Neben der hervorragend geführten Finanzen hat sich Gotthard Seidl dem Kampf gegen den Bärenklau und Co gewidmet und so zum Erhalt unserer heimischen Pflanzenwelt beigetragen. Danke für euer Tun.

Danke aber auch meinem direkten Vorgänger, Walter Reichl für seinen Einsatz für den Naturpark. Es freut mich ganz besonders, dass er sein Wissen und seinen langjährigen Erfahrungsschatz auch weiterhin im Vorstand einbringen wird.

Auch zukünftig wollen wir Bewährtes stärken. Schützen durch Nützen, das ist eines unserer Leitmotive. Dadurch sichern wir unsere Lebensgrundlagen im ländlichen Raum und können durch einzelne Pflegemaßnahmen und Nutzungsformen zum aktiven Erhalt unserer einzigartigen Kulturlandschaft beitragen.

Neue Wege gehen möchten wir im Bereich der Bewusstseinsbildung. Wir werden zukünftig auch verstärkt auf die jüngere Bevölkerung zugehen und hoffen, sie durch verschiedene Projekte in die Naturparkarbeit einzubinden.

In der Region zukunftsfit zu bleiben ist eines unserer wichtigen Ziele. Ein sorgsamer Umgang mit unserer Umwelt trägt wesentlich dazu bei. Regionalentwicklungs- und Naturschutzprojekte werden auch zukünftig zur Stärkung unserer regionalen Wirtschaft beitragen. Besonders wichtig ist uns, den Zusammenhalt in unserer Region zu fördern und so Arbeitsplätze zu halten und neue zu schaffen.

In den Bereichen Landwirtschaft, Naturschutz und Erholung wurden dieses Jahr Arbeitsgruppen gegründet. Hier werden konkrete Maßnahmen in den einzelnen Bereichen entwickelt und umgesetzt. Aktive Ratschläge und Anregungen aus der Region nehmen wir gerne an.

Das kommende Jahr wird geprägt vom 40-Jahr-Jubiläum.

Mit 40 Veranstaltungen möchten wir aufzeigen, wofür unser Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen steht und was wir leisten. Wir freuen uns schon jetzt, gemeinsam mit unserer Naturparkbevölkerung dieses Jubiläum zu begehen und bitten um euer Mittun.

Eure Claudia Sperl

Obfrau Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen

Impressum: Die Zeitschrift „Naturpark Lupe“ ist ein Medium, das die Bevölkerung im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen über aktuelle Fragen und Entwicklungen zum Naturpark informiert. Herausgeber: Verein Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen, Hauptplatz 1, 8820 Neumarkt, Telefon: 03584 2005, Fax: 03584 2005-4, E-Mail: office@natura.at; Redaktion: Mag. Maria Luise Mürtl, Jacqueline Jakobitsch, Michael Kribitz; Die Fotorechte liegen beim Verein Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen, falls nicht anders angegeben. Titelfoto: Herta Jakobitsch. Copyright für alle Beiträge. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht. Layout und Druck: Satz- & Druck-Team Ges.m.b.H., Klagenfurt. Umweltzertifiziert UW-Nr. 931

Der neue Vorstand des Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen

Bei der Generalversammlung des Naturpark Vereins wurde im September ein neuer Vorstand gewählt. Erstmals in der Geschichte werden die Naturpark Agenden

von einer Frau, Obfrau Claudia Sperl, gemeinsam mit ihren Stellvertretern Michael Kribitz und Edith Gusterer geleitet. Als Kassier wurden Stefan Moser und als

Schriftführer Konrad Liebchen in den Vorstand gewählt.



Liebe Bewohner des Naturparks, liebe Gäste!

Im September hatten wir bei unserer Generalversammlung Neuwahlen. Nach 12 jähriger Obmannschaft legte ich meine Funktion zurück und wir können dankbar sein, dass es immer wieder junge Menschen aus allen 3 Gemeinden gibt, die bereit sind ehrenamtlich für die Region zu arbeiten.

Im nächsten Jahr feiert der Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen sein 40-jähriges Bestehen und wir können auf viele positive Aktivitäten verweisen. In jeder öffentlichen Organisation wird es auch immer Kritik und Konflikte geben, aber rückblickend muss es immer im gegenseitigen Respekt Entscheidungen geben, die für unsere Bevölkerung nachvollziehbar sind.

Aufbauend auf das, was unsere Vordenker gemacht haben, muss es immer wieder in der schnelllebigen Zeit angepasste Ideen und Projekte geben, die auch nachhaltig umgesetzt werden können. Die Naturparke sind themenmäßig seit Jahren der allgemeinen Entwicklung voraus und wir können stolz sein, dass unsere Schwerpunkte wie Naturschutz, Biodiversität, Artenvielfalt, Klimaschutz uvm. Themen sind, die unbedingt regional

und global gelöst werden müssen.

Jeder einzelne ist die richtige Adresse für Natur- und Klimaschutz, aber die großen und die wirksamen Lösungen müssen von woanders kommen. Und das kann nur die Politik sein.

Das wir durch den Krieg in der Ukraine nun in ganz Europa in eine Energiekrise gekommen sind, ist die globale Fehlentwicklung der letzten Jahrzehnte. Jede Krise bietet auch eine Chance, dass wir Schritt für Schritt mit neuer Technologie die Energiewende schaffen und uns wieder auf unsere Ressourcen in der Region konzentrieren und damit die Wertschöpfung hier bleibt.

Unser Wohlstand wird sich sicher verringern, aber im Zusammenhalt werden wir auch diese schwierige Zeit meistern. Abschließend danke ich allen FunktionärInnen und MitarbeiterInnen für die jahrelange, gute Zusammenarbeit.

Dem neuen Team wünsche ich eine positive Einstellung für die kommende Arbeit und dass sich der Naturpark gemeinsam mit Politik, Regionalentwicklung, Förderstellen usw. in den nächsten Jahren gut weiterentwickelt.

Frohe Weihnachten und ein gutes, gesundes neues Jahr 2023.

Mit besten Grüßen
Euer Walter Reichl



Blauschwarze Holzbiene im Bienengarten

Letzte Aktivitäten im Projekt BienenLebensRäume

Der Workshop zum Thema Heimische Hummeln im eigenen Garten fördern wurde, unter fachlicher Leitung von Hummelexpertin Kathrin Grobbauer, im Juli in St. Lambrecht durchgeführt.

Am Naturpark-Partnerbetrieb Schilcherhof konnten sich die interessierten Hummelfreunde neues Wissen aneignen. Mit viel Engagement und Freude erfuhren Sie von der Expertin über Möglichkeiten, Hummeln im eigenen Umfeld zu unterstützen.

So wurden zuerst die ökologischen Ansprüche dieser Tiergruppe erläutert, die Lebensweise, die Vielfalt, die Eigenheiten, der Lebenszyklus.

Tipp: Hummeln besiedeln auch gerne bewährte Nistkästen aus Holz für Singvögel (z.B. Meisennistkasten mit einem Einflugloch von 25mm, diesen in Bodennähe anbringen – dann können Hummeln einziehen :-).

Workshop mit Konrad Guggi

Workshop zum richtigen Bau von Wildbienenhilfen wurde unter der Leitung von Konrad Guggi (Guggi's Naturwerkstatt) Anfang September im NaturLese-Museum

durchgeführt. 10 TeilnehmerInnen waren mit großem Interesse dabei und konnten den fachgerechten Bau von Wildbienenhilfen unter Berücksichtigung der natürlichen Ansprüche von Wildbienen erlernen.

Bienengarten im NaLeMu

Wildblumenwiese – händisch angelegt, mit Saatgut aus dem Naturpark (gewonnen im



Workshop Saatgutgewinnung 2021). Das großzügige Angebot an nektar- sowie pollenreichen Pflanzen wird sowohl von den hauseigenen Honigbienen als auch von zahlreichen Wildbienen und andere Insekten angenommen. So konnte heuer erstmalig die Blauschwarze Holzbiene (*Xylocopa violacea*), die größte heimische Wildbiene, in unserem Naturgarten beobachtet werden!

Kommen Sie vorbei, und lassen Sie uns von unserem bienenfreundlichen Garten inspirieren!

Bericht und Fotos: Mag. Maria Luise Mürzl

Neu: Werkstätten im NaLeMu

Workshops buchen für Gruppen, mit Mag. Maria Luise Mürzl
office@natura.at
Tel. +43 3584 2005



Blumenwiese im Bienengarten

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Das Land Steiermark
Naturschutz

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Das Forscherteam

Biodiversität und historische Entwicklung der Almen

Unsere Alm, unsere Natur

Der Fokus unseres Almenprojekts liegt einerseits auf der Feststellung der Biodiversität, und andererseits auf der historischen Entwicklung ausgewählter Almen im Naturpark.

So wurden die Details zunächst im Zuge einer Abendpräsentation vorgestellt, zu dem alle im Naturpark ansässigen Almbewirtschafter eingeladen wurden. Im nächsten Schritt konnten sechs Projektalmen, die von naturschutzinteressierten Almbesitzern bewirtschaftet werden, für die Teilnahme gewonnen werden.

Wie hat sich meine Alm verändert?

Für die Untersuchung der Landschaftsentwicklung werden die Veränderungen auf den Almflächen während der letzten Jahrzehnte bildhaft gemacht: Zeitschnitte historische Luftbilder werden mit aktuellen Aufnahmen verglichen, um Veränderungen hinsichtlich von Großlebensräumen und deren Verteilung aufzuzeigen: Wie haben sich die Almen verändert?

Was krecht und fleucht auf meiner Alm?

Während des Sommers wurden bereits die Kartierungsarbeiten auf diesen Almen durchgeführt. Das Ökoteam unter der Lei-

tung von Dr. Thomas Friess war im Juli und August auf den Almen unterwegs, wobei die Ökologen die repräsentativen Probestellen festlegten. Diese umfassen in den meisten Fällen fette, magere, nasse und trockene Bereiche.

Neben den vier Insektengruppen Tagfalter, Zikaden, Wanzen und Heuschrecken wurden noch die Amphibien, Reptilien und Libellen untersucht. So konnten häufig beobachtete Arten wie der Schachbrettfalter (*Melanargia galathea*), die Kleine Goldschrecke (*Euthystira brachyptera*) oder der Grasfrosch (*Rana temporaria*) und die Bergeidechse (*Lacerta vivipara*) dokumentiert werden. Die untersuchten Almen wiesen jedoch auch einige hoch interessante zoologische Besonderheiten auf: die Steirische Goldschrecke (*Podismopsis styriaca*) wurde wieder am Zirbitzkogel gefunden.



Elisabeth Huber bei der Durchsicht einer Saugprobe

Was blüht auf meiner Alm?

Auch die Pflanzenwelt wurde über den Sommer bereits intensiv untersucht. Mag. Heli Kammerer (grünes handwerk) hat die Almen auf ihre botanische Vielfalt hin kartiert, wobei auch er z.T. sehr artenreiche Lebensräume vorfinden konnte. Vorkommen von Arnika (*Arnika montana*), der Prachtnelke (*Dianthus superbus*), dem aufsteigenden Wiesenhafer sowie des Schneezians (*Gentiana nivalis*) konnten bestätigt werden.

Welche Maßnahmen kann ich auf meiner Alm setzen?

Um die Vielfalt auf den Almen zu erhalten und zu fördern, wurden von den Fachexperten bereits erste biodiversitätsfördernde Maßnahmen für jede Alm erarbeitet. Diese Maßnahmen werden mit den Almbewirtschaftern abgestimmt und an die Bedürfnisse dieser angepasst. So entstehen ökologische Pflegepläne, die anschließend auch schon beispielhaft umgesetzt werden: Erste Maßnahmen werden bereits 2023 auf jeder Alm durchgeführt.

Mag. Maria Luise Mürzl
Fotos: Ökoteam

Wir wollen die Veränderung der Landschaft, der Arbeitsweise und der Gesellschaft untersuchen und darstellen. Um auf die Veränderungen der Anforderungen hinzuweisen, denen die Almwirtschaft ausgesetzt ist.

Zu diesem Zweck suchen wir alte Aufnahmen: Fotos oder Dokumente, die ein Bild „von früher“ darstellen. Wenn ihr alte Aufnahmen in euren Alben oder Schubladen habt, kontaktiert uns bitte im Naturparkbüro!

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Das Land Steiermark
Naturschutz

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Fotos: K. Liebchen und E. Maresch

Der Bauernstand ist bedroht! Wir alle können helfen!

Die Anzahl der bäuerlichen Betriebe hat sich in den letzten fünf Jahrzehnten in Österreich halbiert. Täglich sperren hierzulande sieben Betriebe ihr Pforten für immer zu. Damit sind aber nicht nur ein Berufsstand und eine Jahrhunderte alte Kultur in Gefahr, nein, auch unser aller Lebensraum und unsere Versorgungssicherheit drohen in Bedrängnis zu geraten. Aber wir können gegensteuern:

Was können wir hier am Land, wo die Welt doch noch in Ordnung zu sein scheint, denn tun? Erst einmal ist es wichtig, sich des Problems bewusst zu werden. Bei uns scheint es ja noch alle Bauern zu geben, meinen Viele, ohne die Realität zu kennen. Der Schein trügt leider sehr, denn viele Höfe werden schon von Pächtern bewirtschaftet. Die Anzahl an jungen Bauern geht stark zurück, die wenigen noch Aktiven können nur durch starke Mechanisierung und Technisierung (Stichwort Melkroboter) ihre Arbeit noch einigermaßen bewältigen. Sie geraten dabei immer mehr in eine Schulden- und Arbeitsfalle. Die finanzielle und vor allem psychische Belastung der BäuerInnen steigt.

Weil es nicht mehr attraktiv ist, für wenig Geld ganzjährig ohne Wochenende durchzuarbeiten, übernehmen viele Junge die Höfe nicht mehr. Andere finden keinen Partner, der bereit wäre, diesen fordernden Beruf anzunehmen. Eine Tätigkeit in der Dienstleistung, in der Industrie oder im Gewerbe verspricht dagegen mehr Lohn, weniger Risiko und vor allem mehr Freizeit und Lebensqualität.

Wenn Sie, verehrte Neumarkter Gemeindeglieder, sich dieses Problems einmal

bewusst sind, dann wird ihnen auch verständlich sein, dass damit auch unsere gepflegte Kulturlandschaft, die Artenvielfalt, ja vielleicht sogar die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln aber auch die ländliche Infrastruktur für uns alle bedroht erscheinen können.

Das kann niemand wollen und gut heißen. Also braucht es ein geeintes Vorgehen von uns allen als Mitbürger und Konsumenten, um dieser Negativentwicklung einen Riegel vorzuschieben.

Diese Schritte können Sie setzen, um die heimischen Bauern wirtschaftlich aber auch moralisch zu unterstützen:

Kaufen sie in erster Linie regionale Produkte von und bei den Bauern oder am Bauernmarkt ein. Der direkte Weg zum Bauern ist der Beste!!

Der Einkauf von heimischen Produkten im Supermarkt hilft nur bedingt, denn zu den dort gebotenen Diskontpreisen können weder heimische Bauern noch kleinere heimische Verarbeiter faire Löhne und Margen verdienen. Supermarkteinkauf generell, auch von regionalen Produkten, ist im Großen und Ganzen zum Erhalt der kleinbäuerlichen Struktur bei uns nicht

geeignet, sondern fördert eine Entwicklung hin zu industriellen landwirtschaftlichen Großbetrieben, was ein Ende für viele Bauernhöfe bedeutet. Falls sie entgegen meiner Empfehlung beim Diskonter einkaufen wollen oder müssen, dann kaufen sie bitte zumindest keine Eigenmarkten der Supermarktketten wie etwa Clever oder S-Budget mehr ein, sondern Markenprodukte regionaler Verarbeiter wie OM oder Kärntnermilch und zumindest AMA-Gütesiegel-Produkte oder heimische Bioware.

Kaufen sie Vielfalt statt Einfalt

Wirkliche Spezialitäten produzieren Bauern bevorzugt dann, wenn die Kunden sie nachfragen. Essen sie vielfältig, bei Fleisch etwa Rind, Lamm und Wild, Ziege, Pute oder Pferd, und bevorzugen sie Fleisch von Tieren, die auf Almen und Wiesen weiden dürfen anstatt lebenslang in Stallungen gemästet zu werden. Fragen sie neben heimischen Kartoffeln seltenes Gemüse wie Mangold, Spinat oder Kraut und Rüben oder Kohl nach. Kaufen sie selbst Getreide ein und mahlen es sich zuhause für Müsli oder backen ihr eigenes Brot. Durch ihre Nachfrage werden die Bauern dazu



Die Bilder zeigen Krainer Steinschafe und Murbodner Rinder als Vertreter seltener heimischer Nutztierassen am Moarhof in Graslupp, den der Autor bewirtschaftet.

angeregt, Seltenes zu produzieren. Das kann alten Rassen und Sorten das Überleben sichern und hilft dabei, Monokulturen zu verhindern und wertvolle Lebensräume und Biotope für Kleintiere und Nützlinge zu schaffen. Mit ihrem Einkauf beeinflussen sie also direkt ihren eigenen Lebensraum hier im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen, aber auch darüber hinaus.

Kaufen sie nur das ein, was sie wirklich brauchen

Es hilft allen Bauern, wenn sie Lebensmittel wertschätzen und nur so viel kaufen, wie sie auch tatsächlich essen und verbrauchen können. Ein Drittel aller produzierten Lebensmittel landen auf dem Müll. Das ist zu viel! Kaufen sie qualitativ und mit Maß und Ziel ein und vermeiden sie Abfall. Auf diese Weise wird auch die teurere gute heimische Qualität leistbar.

Gehen Sie offensiv auf die Bauern ihrer Region zu und sprechen Sie mit ihnen

Stellen Sie Fragen zu Dingen, die Sie immer schon wissen wollten. Da kann es um die Lebensmittelproduktion ebenso gehen wie um den Erhalt von Lebensräumen, Naturschutz, oder die sonstige Nutzung der Felder, Wiesen und Wälder. Bringen Sie, sofern Sie das wollen, vielleicht auch einmal ein Lob für die Arbeit der Bauern an. Bauern sind Menschen die sich freuen, wenn sich Andere für ihre Arbeit interessieren und den Kontakt suchen anstatt nur wortlos über



ihre Höfe, Felder oder durch den Wald zu huschen.

Erkennen Sie das Eigentum an

Fragen sie den Eigentümer, bevor sie mit dem Rad einen Forstweg befahren oder eine Wiese queren wollen. Alleine schon der Haftung wegen. Generell gilt, der Ton macht immer die Musik. Die Landwirte werden ihnen auf eine freundliche Anfrage hin gerne eine Erlaubnis zur Durchfahrt, zum Parken, zum Pilze sammeln, zum Drüberfahren mit dem Rad oder zum Durchreiten, etc. erteilen. Denken Sie bitte daran, dass auch Sie selbst gerne ihre Eigentumsrechte rund um Haus und Garten gewahrt sehen. Niemand freut sich über Eindringlinge, die glauben, die Welt gehört überall und uneingeschränkt ihnen alleine. Noch eine weitere Bitte: Werfen Sie bei der Ausübung ihrer Hobbies in der Natur keinen Müll weg. Sie erleichtern dadurch die Arbeit der Bauern wesentlich.

Es gäbe noch eine ganze Reihe weiterer Möglichkeiten, sich aktiv für einen gesunden Bauernstand in unserer Heimat stark zu machen. Gerne verraten ich und meine Berufskollegen Ihnen weitere Ideen im persönlichen Gespräch. Ich hoffe, bei Ihnen Interesse und Verantwortungsbewusstsein geweckt zu haben und freue mich auf eine angeregte Diskussion zu diesem Thema, das uns alle angeht.

Damit wir auch in Zukunft noch gepflegtes Kulturland, Almen und Bauernhöfe vorfinden, wo wir einkaufen und vorbeiwandern können.

Ihr begeisterter Bauer
Konrad Liebchen



Heimische Landwirtschaft ist Klimaschützer - kein Klimakiller

Die Landwirtschaft rückte in den letzten Jahren im Zuge der Klimadebatte in ein schlechtes Licht. Kühe seien durch ihren Methanausstoß regelrechte Klimakiller, verlautbarten fälschlicherweise NGOs und Medien. Dass dies nicht stimmt, zeigt nun eine Studie der Universität für Bodenkultur in Wien. Demnach sind die Emissionen je Kilogramm Milch in Österreich um 50 Prozent und je Kilogramm Rindfleisch um 40 Prozent niedriger als bisher angenommen. Die wahren Klimakiller sind also nicht die Kühe sondern vielmehr die von Fossilenergie abhängigen Sektoren Energie, Verkehr in Luft, Wasser und auf der Straße sowie die Industrie. Die Bauern hingegen haben ihre Hausaufgaben in den letzten Jahren durchaus in Angriff genommen und ihren Treibhausgasausstoß bereits um 13,7 Prozent im Vergleich zu 1990 abgesenkt, während diese im Sektor Verkehr im selben Zeitraum um 73,3 Prozent gestiegen sind! (Quelle: landschafttleben.at). Es ist daher ein richtiger Weg und kein Vergehen, heimische tierische Lebensmittel vom Bauern zu konsumieren. Bitte tragen sie diese positive Botschaft auch weiter!

Murbodner Rinder, Noriker Pferde, Schafe und Legehennen

Biobauernhof „Moar in Graslupp“

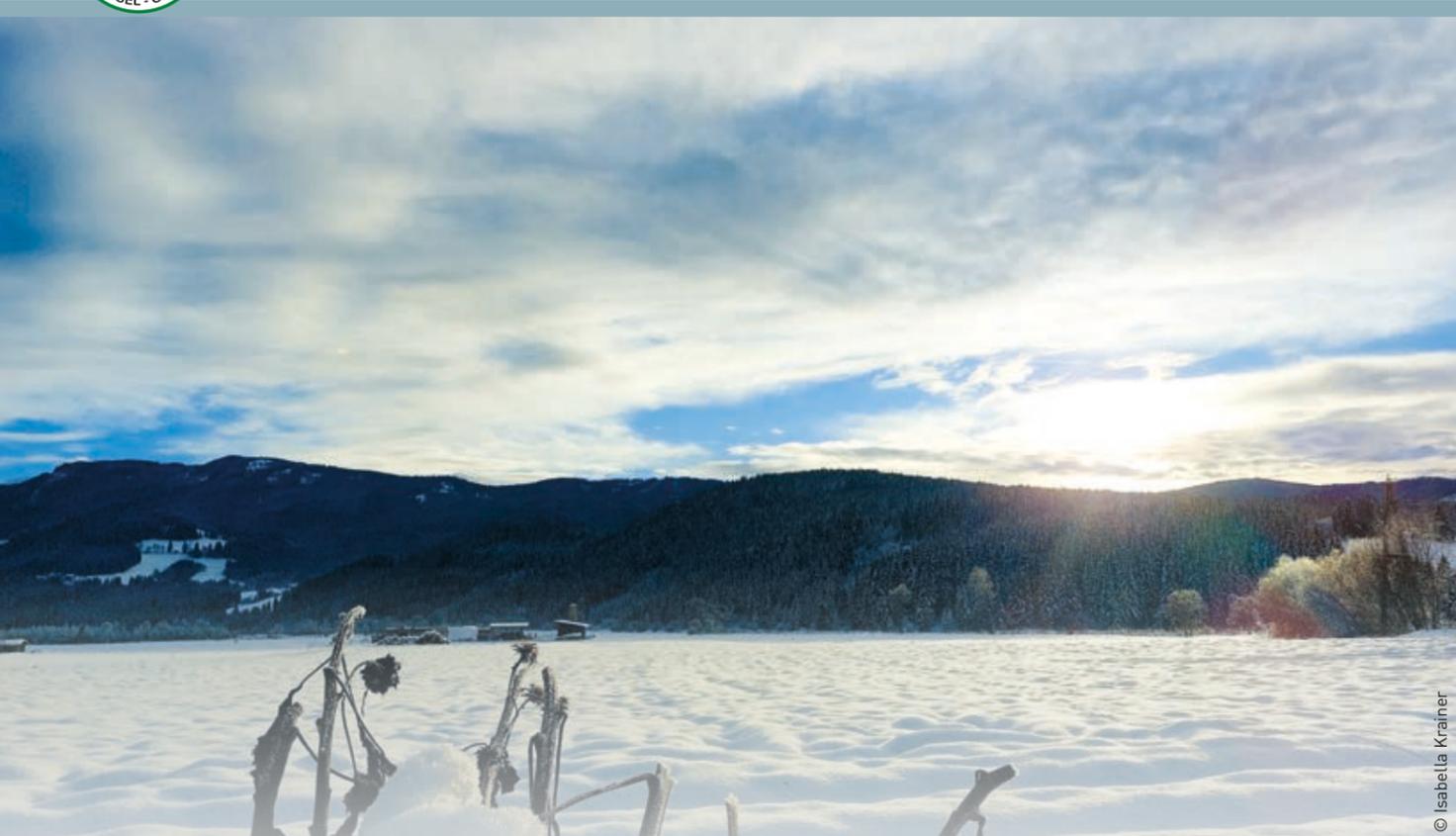
Ing. Konrad Liebchen
Zeutschach 33, A-8820 Neumarkt

Tel: +43 3584 3467

Mobil: +43 664 3457405

E-mail: liebchen@aon.at

www.murbodner.at



Wir feiern 40 Jahre Naturpark

Ein Festjahr zur Kulturlandschaft im Wandel der Zeit.

Seit 1983 tragen die, einst 10 Gemeinden, jetzigen 3 Naturparkgemeinden (St.Lambrecht, Mühlen und Neumarkt in der Steiermark) das Prädikat Naturpark. 2023 jährt es sich zum 40. Male. Und um dieses Jubiläum entsprechend zu feiern, werden 40 Veranstaltungen quer über das Jahr verteilt, stattfinden.

Den Auftakt zum Jubiläumsjahr stellt eine festliche Eröffnung am 12. März 2023 im Stift St. Lambrecht dar. Im Anschluss an den Festgottesdienst lädt der Naturpark zur Podiumsdiskussion und anschließendem Mittagessen ein. Die bekannte ORF Steiermark Moderatorin Bettina Zajac führt durch das Programm.

Schwerpunktthema 2023 ist insbesondere die Veränderung der wandelnden Kulturlandschaft in den letzten Jahrzehnten.

Mit Hilfe von Leitveranstaltungen soll das Thema regional verankert und mit Workshops einfach dargebracht werden.

Ein vielfältiges Programm mit Fachvorträgen, Workshops, Lesungen, Diskussionen, Wanderungen uvm. wartet auf euch. Das Detailprogramm mit allen Informationen und Terminen finden sich ab Dezember auf www.natura.at.

Ideen für unseren Naturpark: Gelebte Nachhaltigkeit ist das Motto. Ein besonderes Highlight ist die Sammlung von Naturschutzideen. Über das Jahr können deine Tipps oder Umsetzungen zum Naturschutz abgegeben werden. Die Prämierung der besten Ideen erfolgt am Ende des Jahres! Zu gewinnen gibt es unter anderen Sachpreisen einen Naturpark-Urlaub.



Informationen und Kontakt:

Verein Naturpark
Zirbitzkogel-Grebenzen
Hauptplatz 1 8820 Neumarkt
+43 3584 2005 10
office@natura.at



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



40 Jahre Naturpark Veranstaltungen

Kulturlandschaft im Wandel der Zeit

Wir laden zu 40 Jubiläums Veranstaltungen von März- Oktober 2023 ein!

12.03.2023	10:15 Uhr	Eröffnungsfeier 40 Jahre Naturpark St.Lambrecht	01.07.2023	10:00 Uhr	Kinderlesung „Piepmatzmacht Wald aus euch“ Neumarkt, NaLeMu
18.03.2023	09:00 Uhr	Frühlings- Flohmarkt Neumarkt, NaLeMu	07.07.2023	19:00 Uhr	Vortrag „Stress bei Wildtieren“ St. Lambrecht, Museum Wildtier & Lebensraum
23.03.2023	19:30 Uhr	„Die alten Kirchen des Neumarkter Hochtals“ Neumarkt, Raiffeisen Saal	13.07.2023	09:30 Uhr	Wanderung „Von Bauernhof zu Bauernhof“ Perchau
28.04.2023	09:00 Uhr	Bunte Blumenwiese mit reg. Saatgut anlegen Wird bei Anmeldung bekannt gegeben	15.07.2023	11:00 Uhr	Farm Food Festival St. Marein, Pöllau
14.04.2023	19:00 Uhr	Vortrag „Einfluss des Klimawandels“ St. Lambrecht, Museum Wildtier & Lebensraum	19.07.2023	19:00 Uhr	Fledermauswanderung Mühlen, Hörfeldmoor
15.04.2023	09:00 Uhr	Obstbaumveredelung in Theorie und Praxis St.Lambrecht, Stift St.Lambrecht	20.07.2023	09:30 Uhr	Wanderung „Von Bauernhof zu Bauernhof“ St.Blasen
28.04.2023	19:00 Uhr	Vortrag „Bienensterben“ Neumarkt, NaLeMu	27.07.2023	19:00 Uhr	Lesung „hydros“ Zeutschach, Ursprungsquelle
30.04.2023		Vogelstimmen im Naturpark Zeutschach	28.07-30.07.		Wandelbühne St.Lambrecht St.Lambrecht
30.04.2023	15:00 Uhr	Fotowalk für NaturbeobachterInnen Zeutschach	03.08.2023	09:30 Uhr	Höhlenwanderung Grebenzen St.Lambrecht, Dreiwiesenhütte
06.05.2023	17:00 Uhr	Gallery Walk St.Marein, Schloss Lind	04.08.2023	09:00 Uhr	Neophytenmanagement St.Marein
10.05.2023	10:00 Uhr	Markt der Artenvielfalt Graz, Herrengasse	04.08-06.08.		Wandelbühne St.Lambrecht St.Lambrecht
17.05.2023	19:00 Uhr	Workshops „Praktischer Naturschutz“ Neumarkt, NaLeMu	05.08.2023	19:00 Uhr	Lesung „Wia Feia & Wossa“ Neumarkt, NaturLese-Park
20.05.2023	05:00 Uhr	Naturpark Fußwallfahrt Neumarkt - St.Lambrecht	10.08.2023	09:30 Uhr	Picknick im Moor St.Blasen, Kirchmoar
26.05.2023	13:00 Uhr	Forstlicher Wandertag Wird bei Anmeldung bekannt gegeben	11.08.2023	19:30 Uhr	Mamabeda „vahockat“ Mariahof, Steinschloss
03.06.2023	20:00 Uhr	Kabarett „Insektenleben“ Neumarkt, Thomas Schroll Halle	15.08.2023	18:00 Uhr	Lange Nacht im Stiftsgarten St.Lambrecht, Stiftsgarten
15.06.2023	19:00 Uhr	Vortrag „Sind Windräder ein notwendiges Übel?“ Neumarkt, NaLeMu	19.08.2023	18:00 Uhr	„Handflow“ am Pöllauer Ursprung St.Marein, Pöllau
16.06.2023	15:00 Uhr	Heimische Hummeln im Garten fördern St.Blasen, Schilcherhof	02.09.2023	14:00 Uhr	Landw. Arbeiten in Tanzform Zeutschach
24.06.2023	10:00 Uhr	2. Generationenfest Neumarkt, NaturLese-Park	09.09.2023	09:00 Uhr	„Zurück zum Ursprung“ Wandertag Mariahof
28.06.2023	13:00 Uhr	Exklusive Moorwanderung Mariahof, Dürnberger Moor	Mitte September		Almabschluss Zirbitzkogel Wird bei Anmeldung bekannt gegeben
01.07.2023	09:00 Uhr	Steirischer Almtag St.Lambrecht, Grebenzenschutzhaus	06.10.2023	09:00 Uhr	Neophytenmanagement Mühlen, Hörfeldmoor
			31.10.2023	09:00 Uhr	Naturschutz haltbar machen Neumarkt, NaLeMu



© Isabella Krainer



Foto: Arge NATURSCHUTZ

Der Vogel des Jahres 2023

Das Braunkehlchen

Die Arten des Jahres von Österreich – von Tieren über Pflanzen bis zu Moosen und Pilzen – werden entweder direkt vom Österreichischen Naturschutzbund allein oder in Kooperation mit anderen oder von weiteren Naturschutzorganisationen ausgesucht.

Die Nominierung bildet traditionell den medialen Höhepunkt im Naturschutz. Einige wenige Arten stehen bereits fest, so z. B. die Posthornschncke (*Planorbis corneus*) als Weichtier 2022 und 2023, welche von der Arbeitsgemeinschaft Malakologie und dem Naturschutzbund ausgewählt wurde oder das Braune Langohr (*Plecotus auritus*), für die Jahre 2022 und 2023, welche von Batlife Europe genannt wurde.

Auch der Vogel des Jahres 2023 steht bereits fest. Dieser wird von BirdLife nominiert. Im nächsten Jahr steht das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) im Mittelpunkt.

Das Braunkehlchen ist ein Singvogel und gehört zur Familie der Fliegenschnäpper. Er gehört zu den typischen Vertretern der Kulturlandschaft. Mit dem steten Wandel in Folge der Technisierung und chemischen Einsatzes in der Landwirtschaft, auch durch zunehmenden Landschaftsverlust hat der Bestand des Braunkehlchens in Österreich seit dem Jahr 2004 um mindestens 80 % abgenommen und ist in vielen Regionen bereits ausgestorben. Als Zugvogel verbringt er nur wenige Monate in unseren Breiten. Vor allem seine Lebensweise und der Lebensraum sind von größter Bedeutung für sein Vorkommen. Im Frühjahr können die Tiere häufig auf Zaunpfählen oder höheren Ansitzwarten bei ihren Balz- und Reviergesängen beobachtet werden. Ihre Jagdflüge starten sie auch von diesen Ansitzwarten in die angrenzenden Flächen. Auf ihrem Speiseplan stehen je nach Angebot Insekten aller Art, auch Raupen, Spinnen und kleine Schnecken.

Das Braunkehlchen ist ein Bodenbrüter. Die Nester werden gut versteckt in kleinen Mulden oder im Bereich von Bracheflächen oder Büschen angelegt.

Diese Strukturelemente und ausreichende Nahrung sind von entscheidender Bedeutung für das Vorkommen des Braunkehlchens. Aus diesem Grund wurden in den letzten Jahren im Hörfeld im Rahmen der beiden Projekte „vielfalt leben IV“ und „vielfalt leben V“ die Schwerpunkte auf die Verbesserung der Lebensraumbedingungen für das Braunkehlchen geschaffen. Ob die Braunkehlchen die Bemühungen annehmen, können wir nicht beeinflussen. Dennoch ist es wichtig, in einem Gebiet wie das Hörfeld, in welchem das Braunkehlchen schon immer ein Brutvogel war, alles daran zu setzen, die optimalen Bedingungen für diese Vogelart zu schaffen. Neben den richtigen Mähzeiten, Belassen von Brachestreifen und Schaffung von Ansitzwarten ist auch der direkte menschliche Einfluss ein entscheidender Faktor. Bestimmte Bereiche sollen keinerlei touristische Nutzung erfahren, um das Brutgeschehen nicht zu beeinträchtigen. Die bisherigen Maßnahmen sind zwar von bescheidenem Erfolg gekrönt, ermuntern dennoch, sich auch weiterhin um diese Vogelart zu bemühen, da auch viele

andere Tiere von der extensiven Bewirtschaftung profitieren und nicht zuletzt auch wir Menschen, wenn wir im Frühling bei der Wanderungen im Hörfeld den melodiosen Gesang des Braunkehlchens vernehmen.

Mag. Klaus Krainer
Naturschutzverein Hörfeld-Moor



Offener Landschaftstypus erwünscht



Zu hoher Verbuschungsgrad

Fotos: Mag. Peter Hochleitner



Problempflanzen – auch im Naturpark zu finden

Ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung der heimischen Tier- und Pflanzenwelt ist das Monitoring invasiver Neophyten im Naturpark. Es handelt sich dabei um Pflanzen, die bei uns nicht heimisch sind, durch menschliches Zutun eingeführt wurden und sich hier in großer Anzahl bzw. flächig ausbreiten können.

Durch unsere Bemühungen soll das Vorkommen einzelner problematischer Arten zurückgedrängt und bestenfalls eingedämmt werden, vor allem in sensiblen Gebieten wie Schutzgebieten.

So sind wir seit 2017 alljährlich im Einsatz gegen den Riesenbärenklau, der aus dem Kaukasus bei uns eingeführt wurde. Er kommt bei uns im Naturpark entlang von Gewässern vor (Olsa und Greither Bach) und bereitet Teils große Probleme, da die dauerhafte Entfernung sehr schwierig und aufwendig ist. Wir konnten jedoch feststellen, dass die Anzahl der Exemplare seit Beginn unserer Maßnahmen deutlich zurückgegangen sind – was uns in unserer Arbeit sehr bestätigt. Durch den unermüdlichen und kontinuierlichen Einsatz unseres ehemaligen Kassiers Gotthard Seidl konnte der Riesenbärenklau im Naturpark schon massiv zurückgedrängt werden. Wir bitten die Bevölkerung um Hinweise über mögliche Vorkommen, damit rechtzeitig entsprechende Maßnahmen gesetzt werden können.

Auch in Schutzgebieten wie dem Hörfeldmoor sind einige dieser problematischen Pflanzen inzwischen zu finden, wie z.B. die Kanadische Goldrute oder das Drüsige Springkraut. So haben wir auch heuer wieder Aktionen zur Entfernung durchgeführt, vor allem um die Kanadische Goldrute an einer Ausbreitung zu hindern. Wir konnten die Pflanzen ernten, noch bevor sich die reifen Samen ausbreiten konnten. Die Blütenstände wurden fachgerecht entsorgt. So

konnten wir einen wichtigen Beitrag zum Schutz hoch sensibler Lebensräume im Hörfeldmoor leisten. Die gelb blühende Stauden stammt aus Nordamerika und wurde ursprünglich als Zierpflanze in den Hausgärten genutzt. Von dort aus erobert sie inzwischen große Flächen, auch oft entlang von Bahngleisen sowie Ruderalflächen.

Bericht und Fotos: Mag. Maria Luise Mürzl





Es tut sich was auf der GrebenZEHN

Als im Juli dieses Jahres in der Pabstin die ersten Bagger auffuhren, wusste kaum jemand, was schon seit mehr als zwei Jahren sorgfältig geplant worden war. Nachdem seitens des Verkehrsministeriums alle seilbahn-, bau-, forst- und naturschutzrechtlichen Bewilligungen erteilt worden waren, wurde das durchaus ehrgeizige Projekt, in nicht einmal fünf Monaten eine Gondelbahn zu bauen, in Angriff genommen.

Grebenzen wird zu GrebenZEHN

Das Gesamtinvestment von 14 Millionen Euro fließt zum einen in den Gondelbau inkl. Berg- und Talstation, mit allen dazugehörigen Gewerken und Arbeiten, sowie zum anderen 2023 in eine Pistenerweiterung inkl. Erweiterung der Beschneiungsanlage. Die neue Piste wird über Maria Schönanger führen, mündet dann wieder in den Zielhang und rundet so das breite Pistenangebot auf der Grebenzen ab.

Damit beginnt nicht nur für Skifahrer in St. Lambrecht eine neue Ära, diese Erneuerung ist auch ein wichtiger touristischer und wirtschaftlicher Impuls für den gesamten Bezirk Murau.

Im Dezember 2022 ist es so weit und die Gondelbahn GrebenZEHN wird eröffnet. Eine 10er Gondel mit einer 360° Rundumsicht aus dem Hause LEITNER aus Südtirol transportiert ab Dezember bis zu 2.000 Genussskifahrer die Stunde bergwärts. Die 55 Kabinen können die knapp 650 m Höhenunterschied bzw. die Bahnlänge von 2,8 km bis zum Grebenzenhaus in knapp 8 Minuten bewältigen.

Erhöhte Sicherheit durch Gondelbahn im Familienskigebiet

Besonders für die Zukunft des Skisports, die Kinder, ist es ein immenser Mehrwert.

Nicht nur, dass der obere Bereich des Ski-gebiets so besser erreichbar ist, es erhöht sich auch die Sicherheit - gerade für unsere Kleinsten. Schulschikurse und Schulgruppen können sich so auch mit weniger Begleitpersonen auf eine sichere Auffahrt der Kinder verlassen.

Als wichtiger zusätzlicher Faktor für die Sicherheit ist nun eine Talfahrt möglich. Ungeübte bzw. müde Skifahrer, die die lange Talabfahrt nicht mehr bestreiten wollen, können somit bequem per Gondel ins Tal fahren.

Auch die Rodelfahrer können künftig sehr bequem mit der Gondelbahn auf den Berg gebracht werden. Wo früher Busse die Rodler zum Grebenzenhaus beförderten, kann nun sehr bequem mit der Rodel in die Gondel eingestiegen werden.

Erster Betriebstag und offizielle Eröffnungsfeier

Nach der Genehmigung durch das Verkehrsministerium im Dezember wird die Gondelbahn erstmals am 21. Dezember 2022 Gäste auf die Grebenzen bringen. Die offizielle Eröffnungsfeier wird im Jänner erfolgen. Das Datum hierfür ist genau ein Monat später, Samstag, der 21. Jänner 2023.

Ein großer Dank gilt allen, die an diesem richtungsweisenden Projekt beteiligt sind.

Zuallererst den MitarbeiterInnen, GrundbesitzerInnen, GondelpatInnen und SponsorInnen sowie allen ausführenden Baufirmen für ihren großartigen Einsatz und ihre Verlässlichkeit! Ob bei der Planung oder Ausführung, jedes Rad passte in das andere.

Mag. Fritz Sperl



Familie Sperl und Miedl-Sperl

EINE NEUE ÄRA BEGINNT ...

GREBENZEN-SAISONSTART AM 3. DEZEMBER 2022!



START GONDELBETRIEB: VOR WEIHNACHTEN
ERÖFFNUNGSFEIER GONDELBAHN: SA. 21.01.23

www.grebenzen.at



Winterliebe abseits der Pisten

Geführte Winterspaziergänge im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen.

Knirschender Schnee, glasklare Luft und eine verschneite Winterlandschaft. Es hat schon fast etwas Meditatives, sich in der kalten Luft zu bewegen, den Atem zu spüren und auch zu sehen. Eine eigene Stimmung, die durch das sanfte Licht der Kerzen unterstrichen wird.

Gemeinsam mit unseren WinterexpertInnen begibt man sich auf diese Winterentdeckungsreise. Alles was dafür benötigt wird ist etwas Zeit und wärmende Kleidung. Der Weg führt vorbei an historischen Gebäuden, entlang von Mauern aus längst vergessener Zeit. Es sind die Geschichten aus vergangenen Tagen, die in neuem Glanz erscheinen und einladen diese besondere Jahreszeit in vollen Zügen bewusst wahrzunehmen. Ein besonderes Erlebnis dabei ist die barocke Krippe in der Stifts Kirche St.Lambrecht. Eine sich täglich veränderte Krippe zaubert nicht nur ein Strahlen in die Kinderaugen, sondern lässt auch Erwachsene in tiefes Staunen verfallen.

Termine:

Neumarkter Winterge(h)schichten:

30. Dezember 2022 18.00 Uhr
06. Jänner 2023 18.00 Uhr

Treffpunkt: Marienstatue, Hauptplatz Neumarkt

St. Lambrecht

Winterge(h)schichten:

29. Dezember 2022 16.00 Uhr
05. Jänner 2023 16.00 Uhr

Treffpunkt: Stiftstor St.Lambrecht

Kosten: € 10,- pro Person

Dauer: ca. 1,5 Stunden

Anmeldung

bis 10.00 Uhr am gleichen Tag der Veranstaltung
info@murau-botschafter.at
+43 660 1695085
www.murau-botschafter.at

Verhaltensregeln im Wald

Der Mensch ist im Wald und auf der Alm Gast und sollte sich auch so verhalten!

Durch die stark zunehmende Naturnutzung wird es immer wichtiger einfache Regeln einzuhalten, um die Natur zu schonen und den Wildtieren ein möglichst stressfreies Leben, oft sogar Überleben zu ermöglichen.

Bleibe auf markierten Wegen und Routen

Meist haben uns die Wildtiere bereits bemerkt, bevor wir sie sehen. Bis zu einem gewissen Grad gewöhnen sie sich an menschliche Störungen, wenn sie immer dieselben Wege benutzt werden. Sie weichen räumlich und auch zeitlich aus, das heißt sie werden vor allen dämmerungs- und nachtaktiv. Das Verlassen der markierten Wege führt aber sofort zu Angst- und damit zu einem Fluchtverhalten.

Respektiere ausgewiesene Ruhezone, Schutz- und Fütterungsgebiete

Wälder und Almen werden immer intensiver durch den Menschen genutzt, Wildtiere brauchen dringend Orte, wo sie sich sicher fühlen.

Weiche Wildtieren wenn möglich aus und beobachte sie nur aus Distanz (z.B. bei Abfahrten)

Jedes Wildtier hat eine sogenannte Fluchtdistanz, wird diese Distanz überschritten flüchten die Tiere. Um den Winter überleben zu können, machen manche Tiere einen Winterschlaf, eine Winterruhe oder reduzieren ihren Stoffwechsel (Reh-, Rotwild, Gämsen und Steinwild), um in der nahrungsarmen Zeit möglichst wenig Energie zu verbrauchen. Fluchten im Winter brauchen enorm viel Energie und können lebensbedrohend werden.

Eine Stunde vor Sonnenuntergang bis eine Stunde nach Sonnenaufgang sollten der Wald und die Almen den Wildtieren gehören

Die Aktivitäten der Wildtiere werden zunehmend in die Nacht verlegt, weil bei Tag die Störungen durch Menschen stark zunehmen. Nächtliche Störungen, wie Mondscheinwanderungen, Joggen mit Stirnlampe u.ä. können dazu führen, dass die Tiere zu wenig Nahrung aufnehmen.

Lärm vermeiden

Rufen, Schreien und laute Musik beunruhigt das Wild kilometerweit. Der Gehörsinn von Wildtieren ist wesentlich besser als der des Menschen. In dichten Wäldern mit kurzer Sichtdistanz kann ruhiges Reden das Wild aber vorwarnen und es kann sich zurückziehen.



Gehe nicht parallel zur Waldgrenze und halte möglichst Abstand zu Einzelbäumen und Baumgruppen!

Diese Bereiche sind der Lebensraum von Birkhühnern und Schneehasen. Birkhühner graben sich im Winter Schneehöhlen um sich vor Kälte zu schützen. Geht man mit Schneeschuhen oder fährt mit Skiern über solch eine Höhle, wird das Atemloch verschlossen und die Hühner ersticken.

Führe deinen Hund an der Leine

Wegränder sind Lebensraum für viele bodenbrütende Vogelarten und Kleinsäuger, auch Hasen und auch das schon selten gewordene Haselhuhn halten sich gerne in Wegnähe auf. Plötzlich flüchtende Tiere wecken den Spieltrieb und den Jagdinstinkt jeden Hundes.

Gehe oder fahre niemals durch Aufforstungs- oder Jungwaldflächen

Dichtere Jungwaldflächen sind das Wohn- und Schlafzimmer unserer Wildtiere. Mit Schneeschuhen oder Skiern werden die Wipfel der Jungbäume verletzt und damit das Wachstum der Bäume gestört. In Zeiten zunehmender Naturkatastrophen wird die Funktion eines intakten Schutzwaldes aber immer wichtiger. Auch Rotwild, welches oft beunruhigt wird und nicht ausreichend Nahrung aufnehmen kann, schädigt die Bäume durch Rindenschäle.

Hinterlasse keine Abfälle

Die meisten Abfälle verrotten sehr langsam, Papiertaschentücher brauchen bis zu 5 Jahren, Bananenschalen 1-2 Jahre, Aluminium Dosen braucht 500 Jahre,!

Genieße die Natur, freu dich über den Anblick von Wildtieren, aber sei rücksichtsvoll und respektiere deine Grenzen

Dr. Ursula Deutz



Winterzauber in der Erlebnisregion Murau



Unsere Erlebnisregion, umgeben von einer atemberaubenden Bergkulisse, ist eine ganz besondere Winterdestination. In der Region findet man hochalpines Gelände ebenso, wie sanfte winterliche Landschaften. Diese besondere Kombination von Berg und Tal bietet viele Möglichkeiten für Wintersport und Erholung.

7 Skigebiete mit mehr als 150 Pistenkilometern stehen in der sonnenreichen Erlebnisregion Murau für die Abfahrten bereit. So zählt die Region Murau mit 4 großen Skigebieten und 3 kleinen Familienskigebieten zu den beiden Top-Ski-Destinationen der Steiermark.

TIPP: Die neue 10er Gondelbahn auf der Grebenzen ab 21.12.2022.

Langlaufbegeisterte genießen in der herrlichen Winterlandschaft 150 km an präparierten Loipen. Besonders ist hier das Loipenzentrum Weirerteich, welches wieder mit dem „Steirischen Loipengütesiegel“ ausgezeichnet wurde. Dienstag und Donnerstag steht Ihnen dort auch wieder die Flutlichtloipe zur Verfügung.

Ski- und Schneeschuhtouren: Ski anschnallen und dann Schritt für Schritt die Berge hochgleiten. Bei Ski- oder Schneeschuhtouren in unseren Bergen, von denen jeder seinen ganz eigenen Charakter hat, kann man zahlreiche schneebedeckte Gipfel entdecken und den Alltag zurücklassen.

Rodeln in der Region Murau lässt die Augen von Groß und Klein leuchten. Aufsicheren Rodelstrecken geht es vergnüglich Richtung Tal.

Eine Besonderheit am Zirbitzkogel ist das BERGAufRODELN auf der Tonnerhütte: Gemütlich Hochziehen lassen und dann eine der rasanten Abfahrten in mitten von Zirbenwäldern heruntersausen. Auch die 4,5 km lange Naturrodelbahn auf der Grebenzen bietet jede Menge Spaß.

Abseits der Pisten bietet die Region 180km Winterwanderwege, Eislaufen auf den vielen Naturteichen und Eislaufplätzen, Bogenschießen im Winter-Parcours am Zirbitzkogel und das gemütliche Einkehren in einem der Gastronomiebetriebe sind Höhepunkte der steirischen Gastfreundschaft.

Die **Veranstaltungen in der Region** sind ebenso vielfältig: Von spannenden Wintersport-Veranstaltungen bis zum traditionellen Brauchtums-Fest, wo steirische Kultur erlebbar gemacht wird - für jeden wird etwas geboten.

Die Region Murau und im Speziellen der Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen bietet die schönsten Möglichkeiten für Wintererlebnisse der besonderen Art.

Alle Informationen unter www.regionmurau.at



© René Hochegger_sirength PHOTOGRAPHY

Infos aus der Tourismusregion Murau

Ich freue mich als Geschäftsführer des Tourismusverbandes Region Murau über wichtige Aspekte in den vergangenen Monaten berichten zu dürfen.

Von besonderer Bedeutung sind dabei die Unterstützung der Beherbergungsbetriebe und der Erlebnisanbieter im Bereich digitale Vermarktung und Verkauf sowie die Etablierung von touristischen Angebotsgruppen. Alle Beherbergungsbetriebe im Bezirk Murau sind eingeladen ihre Übernachtungsangebote mit der Kompetenz interessanter Erlebnismöglichkeiten zu verbinden, um für die Gäste attraktive Urlaubsangebote zu präsentieren. Aus diesem Grund begannen die Angebotsgruppen Wandern-Naturerlebnis, Golf, Camping, Urlaub am Bauernhof, Ski- und Erlebnisberge, Kulinarik sowie Messen bereits ihre Aktivitäten. Hauptaugenmerk in der Arbeit der Angebotsgruppen liegt in der Schaffung einer hohen Produktqualität für möglichst viele Gäste und in der Erhöhung der Marketingausgaben zur Steigerung der Buchungen und damit der Verbesserung der betrieblichen Einnahmen.

Im Bereich Marketing beteiligte sich der Tourismusverband Region Murau im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben an den Sommerkampagnen der Steiermark Tourismus GmbH in den Kernmärkten Öster-

reich und Deutschland in Zeitungen und im Internet. Eigenaktivitäten wie zum Beispiel eine dreiwöchige österreichische Radiokampagne auf KroneHit und eine Regionspräsentation gemeinsam mit Beherbergungsbetrieben in drei Tageszeitungen in Bayern wurden ebenfalls realisiert. Zusätzlich präsentierte sich der Tourismusverband Region Murau in sieben Ländern (Österreich, Deutschland, Tschechien, Ungarn, Slowakei, Kroatien, Slowenien) mit dem Partner Österreich Werbung Reiseveranstaltern und Medien. Zur kostenlosen Information produzierte der Tourismusverband Region Murau Werbemittel in den Bereichen Familie, Ausflugsziele, Golf, Camping, Urlaub am Bauernhof, Themenwege, Reiten, Fischen, Kulinarik sowie Winter-Erlebnisse. Diese gedruckten Werbemittel werden auch elektronisch präsentiert. Publikumsmessen wurden in Wels, Wien, Brunn, Leipzig und Nürnberg besucht.

Derzeit laufen gute Gespräche mit den Gemeinden als den zuständigen Partnern im Segment Infrastruktur. Dabei stehen die Erhaltung der Wander- und Radwege im

Mittelpunkt, die anschließend vom Tourismusverband Region Murau angebots- und vermarktungsmäßig für alle Gäste präsentiert werden.

Die im Juli begonnenen Arbeiten zur Bewerbung der kommenden Wintersaison werden in allen fünf Kernmärkten der Erlebnisregion Murau umgesetzt: Österreich, Deutschland, Niederlande, Ungarn und Tschechien vor allem Online und in Print. Dabei werden einerseits Kampagnen mit Steiermark Tourismus und der Österreich Werbung sowie andererseits Werbekooperationen mit Zeitungen und Magazinen in Zusammenarbeit mit Beherbergungsbetrieben durchgeführt. Als besondere Auftaktveranstaltung konnte die Erlebnisregion Murau als Partner der Österreich Werbung das Event „Winterstart“ in Berlin für Medien im November gestalten. Auch für die heurige Wintersaison bietet das Gebiet des Naturparks Zirbitzkogel-Grebenzen wieder eine herausragende Angebotserweiterung. Nach dem tollen Ausbau des Loipen- und Biathlon-Angebotes im Langlaufzentrum Weirerteich gelingt mit dem Neubau der 10er-Gondelbahn auf der Grebenzen ein Quantensprung im Wintertourismus des Bezirkes Murau.

Abschließend möchte ich mich beim Verein Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen für die gute Zusammenarbeit bedanken und auch im Namen meines Teams der Bevölkerung und der Tourismuswirtschaft im Naturpark eine animierende und erfolgreiche Wintersaison wünschen.

Ihr Peter Mayer



Urlaub direkt unterm Sternenhimmel

Auf unserer kulinarischen Reise durch den Naturpark sind wir diesmal in der Marktgemeinde Mühlen zu Gast. Familie Wernig führt hier einen Campingplatz mit Gasthaus und ist Direktvermarkter.



Direkt am Mühlner Badesee betreibt Familie Rieki und Helmut Wernig ihren Campingplatz. Seit nunmehr fast 30 Jahren gibt es diese Anlage. Einen erholsamen und spannenden Urlaub für Groß und Klein anzubieten, ist den Gastgebern besonders wichtig. Baden, Fischen, Wandern, Loslassen und die Natur genießen, das kann man hier besonders gut. Ein Tipp für kleine und große Forscher ist die Moos-Wiesen-Wald-See-Runde. Unterm Sternenhimmel schlafen und mit Vogelgezwitscher wach werden – einfach herrlich. Im angrenzenden Gasthaus setzt man auf Hausgemachtes. Von der Suppe bis zur Jause. Mit der Natur und ihren Ressourcen sorgsam umgehen, das macht man hier eigentlich schon immer. Zum Betrieb gehört auch ein Bio-Schafbauernhof. Am „Rodlerhof“ hat man schon vor Jahren auf Schafzucht umgestellt. Es ist eine Arbeitserleichterung während der Campingsaison am See mit Gasthausbetrieb.

Unter der Marke „Bio ZirbitzLamm“ wird das Lammfleisch auf den Markt gebracht. Ob frisches oder veredeltes Fleisch, ob Rohschinken, Pastete oder auch Wurst. Reine Schafwolle, Wolldecken, Felle, Seifen, Patschen, Mützen, Schals, Babydecken und Kuscheltiere sind die Produkte, welche aus der Wolle der Schafe hergestellt werden. Ob für sich selbst oder als Geschenk. Dies und noch viel mehr gibt es ganzjährig im Hofladen und natürlich im Sommer auch am Badesee.

Aus der Natur nur so viel zu entnehmen wie man wirklich braucht und andererseits über unsere regionale Vermarktung einen geringen Fussabdruck in der Natur zu hinterlassen, genau nach diesen Wertsätzen führen wir unsere Betriebe. Und das sind wir! Familie Wernig aus Mühlen – schauen Sie doch einfach einmal vorbei, wir freuen uns!

Michael Kribitz



Familie Wernig

Hitzmannsdorf 28
8822 Mühlen
Tel. +43 3586 2204, +43 664 5734651
office@camping-am-badesee.at
www.camping-am-badesee.at

Fotos: Naturpark/trickykpix



NaturLese-Museum Neumarkt

In unserem Museum mitten in Neumarkt tut sich einiges. Damit das Museum interessant bleibt, wird es ab kommendem Jahr Neuerungen geben. Ein Ausstellungsraum wird umgebaut und Werkstättenräume entstehen. So werden die Möglichkeiten für Workshops ausgebaut. Ab Mai können Sie wieder mit der ganzen Familie die Natur auf verschiedene, auch interaktive Weise erkunden. Gemeinsam einen Wald zum „Leben“ erwecken, die Lieblingslandschaft mit kinetischem Sand bauen, bei Quizstationen Interessantes erfahren, Bienen im Schabienenstock bei ihrer Arbeit beobachten und vieles mehr.

Margrit Krenn



Neues von den Naturpark Schulen und KIGA's



VS Mariahof Teilnahme am Schulprojekt „Steirische Baum-Naturdenkmale“

Die Schüler der 3. und 4. Schulstufe der Naturparkschule Mariahof machten sich kurz vor Schulschluss auf die Suche nach alten besonderen Bäumen in Mariahof. Im Umfeld der Kirche konnten wir zum Beispiel mehrere jahrhundertealte Lindenbäume bestaunen. Wir versuchten die Höhe und den Umfang des Stammes zu ermitteln. Auch die vielen Kleinstlebewesen konnten wir beo-

bachten. Die Kinder sammelten und beschrieben die Blätter, Samen und Früchte der verschiedenen Bäume. Jeder gestaltete einen Baumsteckbrief und die Ergebnisse wurden gemeinsam auf einem Plakat zusammengefasst. Als Anerkennung gab es eine Urkunde des Naturschutzbundes.

Schulübergreifende Kooperation der Naturparkschule VS Mariahof mit der Fachschule Schloss Feistritz

In einem schulübergreifenden Aktionstag wurde soziales Lernen in die Praxis umgesetzt. Die großen Schülerinnen der Fachschule Feistritz unter der Leitung von DP Marianne Steinberger zeigten den jüngeren

Volksschülern in Mariahof wie man im Notfall richtig Erste Hilfe leistet. Die Kinder lernten verschiedene Verbandsmaterialien kennen und übten deren Anwendung. Erste Hilfe Leistungen bei häufigen Verletzungs-



arten wurden in Form von Rollenspielen eingeübt. Wir danken für den gemeinsamen und interessanten HELFI Aktionstag!

Malwettbewerb „Kinder malen ihre Heimat“

Neben weiteren Schülerinnen und Schülern aus unserer Gemeinde wurde Christoph Preisl aus der VS Mariahof als Preisträger beim internationalen Malwettbewerb „Kinder malen ihre Heimat“ ausgezeichnet. Die Siegerzeichnungen werden in einer Wanderausstellung gezeigt. Wir gratulieren herzlich!

VS Mariahof



Fotos © Kindergarten St. Marein

Kindergarten St. Marein Wir genießen unseren Garten in vollen Zügen

Dieses Kindergartenjahr konnten wir endlich wieder wie früher starten. Die Kinder genießen die wiedergewonnenen Freiheiten sehr.

Gerne verbringen wir Zeit in unserem schönen Garten. Unsere Kinder sind richtige Naturparkkinder und erforschen die große Fläche rund um das Kinderhaus mit voller Freude und Motivation.

Unser Garten hat so Einiges zu bieten:

Eine große Sandkiste

Dort werden Tunnelsysteme gegraben, Straßen angelegt, Baustellen eröffnet und Vieles mehr.

Kletterturm mit Rutsche

Zum Austoben und Ausprobieren lädt die Kinder ein gemeinsam alles zu entdecken.

Fahrzeuge

Mit den Traktoren, Dreirädern, Rädern und Bobby Cars sind unsere Kinder ganz schön flott unterwegs. Mit Straßenkreiden wird die asphaltierte Fläche als Straße gestaltet. Ampel, Stoppschild und vieles mehr entsteht so geschwind.

Fußballtore zum Matchen

Besonders unsere Jungs lieben es, sich bei einem Fußballturnier zu matchen. Teams werden gebildet, der Torwart wird ausgewählt und natürlich darf auch ein Schiedsrichter nicht fehlen.



Unser Hügel und eine große Wiese

Käfer, Würmer und Insekten lassen sich viele finden. Mit Lupen, Lupenbechern und Büchern machen sich unsere Forscherkinder auf die Suche. Was werden sie entdecken? Was gibt es Neues in unserem Garten? Welche Tiere kommen wieder? Können wir sie anhand der Bücher auch bestimmen? ... All diese Fragen stellen sich die großen und kleinen Forscher in unserem Haus.

Wir freuen uns schon auf den ersten Schnee. Dann können wir endlich wieder tolle Schneefiguren und Schneemänner bauen und den Hügel zu einer großen Bobbahn umfunktionieren.

KiGa St. Marein



Fotos © Kindergarten Mariahof

Kindergarten Mariahof Herbstzeit ist Erntezeit

Rot – Gelb – Grün? Braun? Weiß und Blau?

Ja so vielfältig war unsere heurige Ernte! Da gab es einiges zu sehen und zu bestaunen. Bei dieser Vielfalt hatten die Kinder die Möglichkeit die Früchte der Natur mit allen Sinnen zu erleben.

Warum sind die Kartoffeln voller Erde? Die Kinder wissen eine klare Antwort – weil sie UNTER der Erde wachsen. Den Beweis dafür fanden wir direkt in unserem kleinen Nutzgarten vor dem Haus. Warum haben Äpfel einen Stängel? Damit sich dieser am Baum festhalten kann. Auch dem konnten wir in unserem eigenen Garten auf den Grund gehen.

Natur erfahren heißt aber auch ganz genau zu beobachten. So versteckte sich am Kohlrabi eine kleine winzige Raupe! Und was macht sie, während wir gerade nicht hinschauen? Sie frisst viele kleine Löcher in die noch grünen Blätter. Mit Hilfe eines Mikroskops konnten wir das kleine Tierchen genau unter die Lupe nehmen.

Und Ernten heißt auch verwerten. Also wurde gekocht und verkostet. Natürlich gibt es auch bei uns unterschiedliche Geschmäcker, aber alle sind sich einig – Im Kindergarten schmeckt es am besten.

KiGa Mariahof



Neues von den Naturpark Schulen und KIGA's



WIKI Neumarkt

Herbstgeraschle

Für unsere Kindergarten- und Krippenkinder hat die Natur in jeder Jahreszeit viel zu bieten.

Zu Kindergartenbeginn steht besonders das Entdecken der Räumlichkeiten im Vordergrund – aber auch der Garten und die nähere Umgebung werden von den Kindern neugierig erkundet, wobei man sie auch immer wieder singen hören konnte:

„Ritsch, ratsch, ritsch, ratsch durch die bunten Blätter

Plitsch, platsch, plitsch, platsch so ein Regenwetter

Hui, hui, hui, hui bläst der kalte Wind

alle Kinder laufen im Garten nun geschwind!“

Wir liefen durch die raschelnden Blätter, sammelten diese um daraus Blätterbilder zu gestalten und machten auch einen großen Blätterhaufen um mit vollem Anlauf hinein springen zu können. Auch bei den Spaziergängen und beim Kastanien sammeln, hatten die Kinder viel Spaß. „Ich hab eine! Da ist schon wieder eine Kastanie!“ konnte man häufig hören und es dauerte nicht lange, bis der Korb immer voller und schwerer wurde. In der Kinderkrippe lieben die Kinder die Schüttspiele mit den Kastanien und im Kindergarten entstand ein Kastanienbad, indem die Kinder immer



wieder gerne abtauchen. Auch die Fühlbox mit den Naturmaterialien weckt immer wieder die Neugierde von allen und regt zu vielen Sinneserfahrungen an.

Das besondere Highlight im Herbst war das Feiern des Erntedankfestes. Den Kindern wurde veranschaulicht, welche Schätze die Natur zu bieten hat und das man auch mit Naturmaterialien tolle Sachen basteln kann. So entstanden die Erntedankkronen aus Maisblätter und Maiskörner, welche die Kinder beim Erntedankfest mit voller Stolz tragen durften. Jedes Kind bekam mit seinem „Maismännchen“ auch einen neuen Freund, die individueller nicht ausschauen konnten. Buchecker, Kastanien, Maisblätter,... alles wurde verwendet um sie ganz besonders zu machen.

Wir freuen uns immer wieder die leuchtenden Kinderaugen zu sehen, wenn aus etwas ganz Kleinem ein großes Kunstwerk entsteht.

Waltraud Santner

Die Hortkinder

wollen Danke sagen. Danke für ein neues, spannendes Hortjahr. Danke, für die reichliche Ernte. Danke, an uns als Menschen aber auch an Gott, für einen gut gedeckten Tisch zum Erntedankfest.

Beim gemütlichen Beisammensitzen, kamen die beiden Hortgruppen „Waldgeister“ und „Wikingen“ bei einem Mittagbuffet zusammen. Während des Essens, welches die Kinder selbstständig zubereiteten, wurde viel gelacht und die gemeinsame Zeit genossen. Von einer warmen Kürbissuppe, über köstliche Herbstburger bis hin zum himmlischen Zucchiniuchen war wirklich alles dabei.

Wie unser Gemüse und Obst wachsen kann und was die Pflanzen dazu brauchen, lernten wir bei einem KETT-Angebot. Sonne, Wasser, Erde und Wind begleiteten uns dabei.

Nicht zu kurz kam natürlich auch unsere Reise um die Welt. Von Japan bis nach Amerika. Auf unseren Wegen entdeckten wir Paraden, Feste mit Reispuppen und viele verschiedene Buffets mit Truthähnen und Gemüse soweit das Auge reicht.



VS St. Marein

Leben inmitten des schönen Naturparks

In der VS St. Marein bei Neumarkt als Naturparkschule vermitteln wir unseren Schulkindern ein Leben in, von und mit der Natur. Zu Beginn des Schuljahres gehen wir hinaus in die Natur, um unsere Umgebung kennen zu lernen. Die Kinder der 1. und 2. Klasse wandern zum Schloss Lind und erleben einen Tag im nahegelegenen Wald. Die Kinder dürfen mit den vorhandenen Naturmaterialien bauen und gemeinsam spielen. Leider vergeht die Zeit viel zu schnell und der Rückweg muss angetreten werden. Zeitgleich erkunden die Kinder der 3. und 4. Klasse besondere Plätze der Marktgemeinde Neumarkt. Sie gehen von der Schule entlang der Urthl bis zum Ressourcenpark. Danach führt sie der Weg zum Schloss Forchtenstein. Weiter geht es vorbei an der MS Neumarkt zum „Grünen Klassenzimmer“. Dort wird gejausnet und gespielt. Auf dem Rückweg besuchen sie noch den Naturlesepark. So sehen die Kinder sehr viele besondere Plätze der Heimatgemeinde. Herbstzeit ist aber nicht nur Wanderzeit, sondern auch Erntezeit an der VS St. Marein bei Neumarkt. Die

eigenen Erdäpfel aus der Erdäpfelpyramide und die Kräuter unter den Klassenbäumen müssen geerntet werden. Die Erdäpfel werden gekocht und mit Butter verspeist. Die Kräuter werden für Kräutersalz getrocknet. Die Jahreszeitenhecke, die Streuobstwiese und das Insektenhotel werden ebenfalls besucht. Die Veränderungen, die in der Natur im Herbst zu beobachten sind, werden erkannt und dokumentiert. Dieses Lernen von und in der freien Natur ist nicht nur sehr nachhaltig, sondern macht auch großen Spaß und fördert die Gesundheit.

Sylvia Göilly





Foto: Tom Lamm

Wann warst du das letzte Mal im Wald?

Fällt dir nicht ein? Dann wird's aber mal wieder Zeit. Auch wenn manche behaupten, dass der Wald im Winter schläft, so ganz stimmt das nicht. In der kalten Jahreszeit verwandeln sich auch unsere heimischen Nadelwälder.

Die Vegetation ist weniger dicht, der gefrorene Boden und die Schneedecke sorgen dafür, dass man langsamer und leiser vorankommt. Trotz allem bereiten sich bestimmte Pflanzen gerade in diesen Monaten bereits auf das kommende Frühjahr vor. Ein Spaziergang durch den Wald tut nicht nur der Seele gut, sondern stärkt auch nachweislich unser Immunsystem.

Projektstatus Waldmedizin – Was hat sich getan?

Die wissenschaftlichen Feldstudien über die wohltuende Wirkung des Zirbenwaldes auf den Menschen sind seit Sommer 2022 abgeschlossen. Insgesamt haben über 70 Probanden, unter der Leitung von Clemens G. Arvay, an den 4 Feldstudien teilgenommen. Dabei wurde bei allen Probanden vor und nach dem Aufenthalt Blutproben genommen, die nun im Labor untersucht werden. Clemens G. Arvay ist davon

überzeugt, dass die faszinierende Interaktion zwischen Menschen und Natur, welche die Wissenschaft erst allmählich zu verstehen beginnt, von großer Bedeutung für die Medizin ist. Sie hält uns körperlich sowie psychisch gesund und beugt Krankheiten vor.

Der wissenschaftliche Nachweis hierfür, soll an bestimmten Parametern im Blut nachgewiesen werden. Die kommenden Monate widmen sich intensiv der analytischen Datenauswertung.

Die Idee – Wald auf Rezept

Die Ergebnisse der Studie dienen dazu „Waldtherapien“, wie in den asiatischen Waldkurzentren, anzubieten und als fixen Bestandteil zu etablieren. Gemeinsam mit den Gesundheitsanbietern des Naturparks nutzt man Synergien, um die positive Wirkung des Waldes als fixes Angebot zu verankern.

Termine

Wer sich vorab informieren und an Probe Einheiten „Waldmedizin“ teilnehmen möchte, kann dies im Frühjahr 2023 selbst testen. In jeder der 3 Naturparkgemeinden werden Vortragsreihen und Einheiten ausgeschrieben. Termine werden auf unserer Homepage www.natura.at und auf Facebook sowie Instagram veröffentlicht.

Elisabeth Kogler, M.Sc.

Fachliteratur

Im Naturparkbüro Neumarkt steht Fachliteratur rund um das Thema „Waldmedizin“ bereit und kann gerne ausgeliehen werden.

Ansprechperson

Elisabeth Kogler, M.Sc.
E-Mail: e.kogler@natura.at
Tel. +43 3584 2005-33



Fotos: Mediadome/Holzwelt Murau

Hackschnitzler

Regionaler Kreislauf dank der wärmenden Kraft von Holz

In der Region und für die Region: Die „Hackschnitzler“ erzeugen aus erneuerbaren Energiequellen, die aus der Region kommen, Strom und Wärme. Eine neue Anlage sorgt dafür, dass es bald noch mehr sein kann. Ein Zukunftsprojekt mit Vorzeigecharakter, das die Holzwelt Murau aus dem LEADER-Programm unterstützt.

Begonnen hat die Erfolgsgeschichte der Hackschnitzler im Jahr 1995. Damals gründete Franz Moser sein Unternehmen mit einem Schwerpunkt für Event- und Schankservice. Doch dann kam sein Sinn für Nachhaltigkeit ins Spiel. 2007 kaufte er eine Hackmaschine und zwei Traktoren und begann, hochwertiges Hackgut zu erzeugen. 2012 folgte der nächste Schritt: In der Unteralpe von St. Lambrecht, dem ersten der zwei Firmenstandorte, ließ Franz Moser eine riesige Photovoltaik-Anlage errichten – bis heute ist sie einzigartig im Bezirk. Sie versorgt circa 150 Haushalte und spart damit etwa 290 Tonnen CO₂ pro Jahr.

Einige Jahre später kam auf den Hallendächern des zweiten Firmenstandorts in Neumarkt eine weitere Photovoltaik-Anlage mit einer Leistung von 582 kWp dazu.

Trotzdem rumorte es im Nachhaltigkeits-sinn von Franz Moser: „Es hat mich beschäftigt, dass man bei dieser Art von Energieerzeugung von der Sonne abhängig ist. Und dass bei der Hackgut-Herstellung immer Staub und Lärm anfällt. Ich wollte beide Faktoren verbessern und begann, mich mit Pellets zu befassen. Und dann beschloss ich, noch einen Schritt weiterzugehen und aus Holz nicht nur Wärme, sondern auch Strom zu gewinnen.“

Um gleichzeitig Wärme und Strom zu gewinnen, braucht es ein Blockheizkraftwerk. Dafür setzen die „Hackschnitzler“ eine weitere erneuerbare Energiequelle ein – Holz. „Wenn Holz verbrennt, entsteht ein Gas, das man in thermische oder elektrische Energie umwandeln kann“, beschreibt Franz Moser das System. „Zuerst bauten wir ein Blockheizkraftwerk am Firmenstandort in St. Lambrecht. Weil die Wirtschaftlichkeit sehr zufriedenstellend war, entschlossen wir, ein 3x so großes Blockheizkraftwerk auf unserem Betriebsgelände in Neumarkt zu errichten“, erzählt er weiter. Hier werden rund um die Uhr und auch wenn die Sonne nicht scheint, Wärme und Strom erzeugt.

Damit können die „Hackschnitzler“ ihren eigenen Betrieb oder rund 2.700 Haushalte versorgen. Auf diese Art schafft Franz Moser eine perfekt funktionierende regionale Kreislaufwirtschaft. Die „Hackschnitzler“-Werke sind energieautark.

Ein wichtiger Faktor in der Erfolgsgeschichte der „Hackschnitzler“ sind die vor Ort erzeugten Pellets. Sie werden als Brennstoff für die Blockheizkraftwerke verwendet, aber auch an Firmenkunden und Privatkunden verkauft. Außerdem sind sie ein wesentlicher Teil der regionalen Kreislaufwirtschaft, die Franz Moser initiierte. Rund 20 Millionen Euro investiert er in das Werksgelände in Neumarkt – mit Unterstützung aus den LEADER-Mitteln der Holzwelt Murau. Dort werden nun aus erneuerbaren Energiequellen, die aus der Region kommen, Strom und Wärme für die Region produziert.

Harald Kraxner

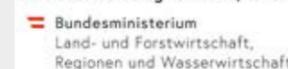
Kontakt für Rückfragen:

Holzwelt Murau, Harald Kraxner
T: 03532 / 20000 - 13
E: info@holzwelt.at
Fotos: Mediadome/Holzwelt Murau

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union





Spezialitätenpartner im Naturpark

Die Gruppe der Spezialitätenpartner besteht mittlerweile seit vielen Jahren, sie sind wichtige Botschafter des Naturparkgedankens und repräsentieren die Produzenten im Naturpark.

Die Qualitätskriterien werden vom Verband der Naturparke Österreichs vorgegeben, und wurden kürzlich überarbeitet und geschärft. Die Gruppe wurde um neue, innovative Betriebe/Direktvermarkter erweitert, und umfasst inzwischen 10 Betriebe und 1 Vertriebsstelle. Wir freuen uns immer über neue Partner, die im Sinne des Naturparks arbeiten und wirtschaften.

Mag. Maria Luise Mürzl

Falls Sie Spezialitätenpartner werden möchten:

Margrit Krenn
m.krenn@natura.at
oder +43 3584 2005

Liste unserer Spezialitätenpartner:		
Betrieb	Kontakt	Produkt
Anawander	Hermine Thanner 0680 3209923	Milch und Milchprodukte, Liköre und Schnäpse
Bio-Imkerei Helfenschneider	Johann Helfenschneider 03584 3538	Bio-Honig
Bio-Imkerei s'Honigglast	Bernhard Maier 0680 1212377	Honig, Wabenhonig, Bienenwachs, Propolis, Met
Biohof Zeischgl	Ferdinand Wölfl 0650 9433155	Schnäpse, Edelbrände, Most, Kuhkäse, Erdäpfel
Camping am Badesee, Zirbitz-Lamm	Marieke Wernig 0664 2647101	Lammfleisch, pflanzlich gegerbtes Lammfell, Schafwollsteppdecken und Polster, Woldecken
*Grundnerhof	Manuel Kahlhammer 0664 1256289	Speisepilze, Nudeln, Sirup, Säfte, Marmeladen, Gewürze
Imkerei Hasler	Erich Hasler 0680 2139394	Honig, Propolistropfen, Bienenwachs
Landsitz Pichlschloss	Kathrin Heindl 0676 5644401	Säfte, Fruchtaufstriche, Wurst, Dauerwaren, Rindfleisch, Kuhkäse, Frischer Fisch, Geräucherter Fisch
*Moar in Gstein	Eveline Salchenegger 0676 5028585	Rindfleisch, Fertiggerichte im Glas, Aufstriche, Fisch frisch und geräuchert
*Straußenhof Wallner	Reinhard und Daniela Wallner 0664 9159121	Strauße (Eier, Fleisch, Wurst und Dauerwaren), Hofladen, Grüne Kosmetik
Vertriebsstelle Bio-Bauernmarkt Neumarkt	Ferdinand Wölfl 0650 9433155	Schnaps, Most, Frischfleisch, Wurst, Dauerwaren, Ziegen- und Kuhkäse, Honig, Tinkturen, Salben, Brot

Foto: Michael Kribitz



Liebe Naturpark Vermieter!

SEI DABEI und werde Naturpark-Partner!

Wir sind eine dynamische, motivierte, bunt gemischte Vermietergruppe aus allen sieben steirischen Naturparken. Wir sind besondere Qualitätsbetriebe und LEBEN die Naturparke. Unser Dachverband Naturparke Steiermark unterstützt uns auf Landesebene dabei. Wir sind Partner unseres Naturpark Vereins.

WIR in unserem Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen treffen und regelmäßig, tauschen uns aus und machen laufend Fortbildungen zu verschiedenen Themen die uns wichtig sind. Das sind zum Beispiel Storytelling, Neune Medien, Natur vor meiner Haustüre, Naturpark-Frühstück Rezeptaustausch, Trendforschung, Zukunft Natur, Naturvermittlung, Projektmöglichkeiten,... Einige arbeiten partnerschaftlich mit Naturparkführern zusammen. Wichtig ist es uns, die 4 Säulen des Naturparks mitzutragen und sie in unseren Betrieben für den Gast bewusst zu machen.

Weiterbilden – informiert sein – miteinander vernetzen – vorne dabei sein!

Unsere nächste Schulung findet Mitte Jänner 2023 statt. Wenn du Interesse hast Naturpark Partner zu werden, dann sind wir, Elisabeth Kogler (Naturparkverein, +43 584 2005) und Marieke Wernig (Camping am Badesee & Zirbitz-lamm +43 664 5734651) gerne deine Ansprechpartner.

Marieke Wernig



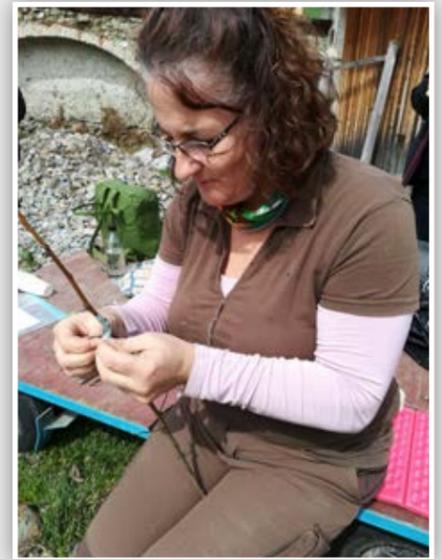
Baumschule für alte, regionale Obstsorten wächst im Herzen des Naturparks.

Auf den Baum gekommen

Seit einiger Zeit ist die Moarhube in Berg bei Mariahof in neuen Händen. Claudia Gruber ist die Pächterin und Bewirtschafterin der Hube und gerade dabei, hier die erste Baumschule für regionale Obstsorten zu etablieren.

„Die ersten 70 Bäumchen sind veredelt. Es war auch ein Versuch, ob Boden und die doch exponierte Höhenlage sich für die Baumschule eignen. Umso mehr freue ich mich über das wunderbare Gedeihen der Bäumchen“, so Gruber.

Neben der Obstbaumzucht (es werden derzeit Äpfel, Birnen, Kirschen und auch Zwetschken vermehrt – alles alte, regionale und klimatisch angepasste Sorten), bietet die Baumliebhaberin auch Erziehungs- und Jungbaumschnitt und Beratung bei Baumpflanzung an.

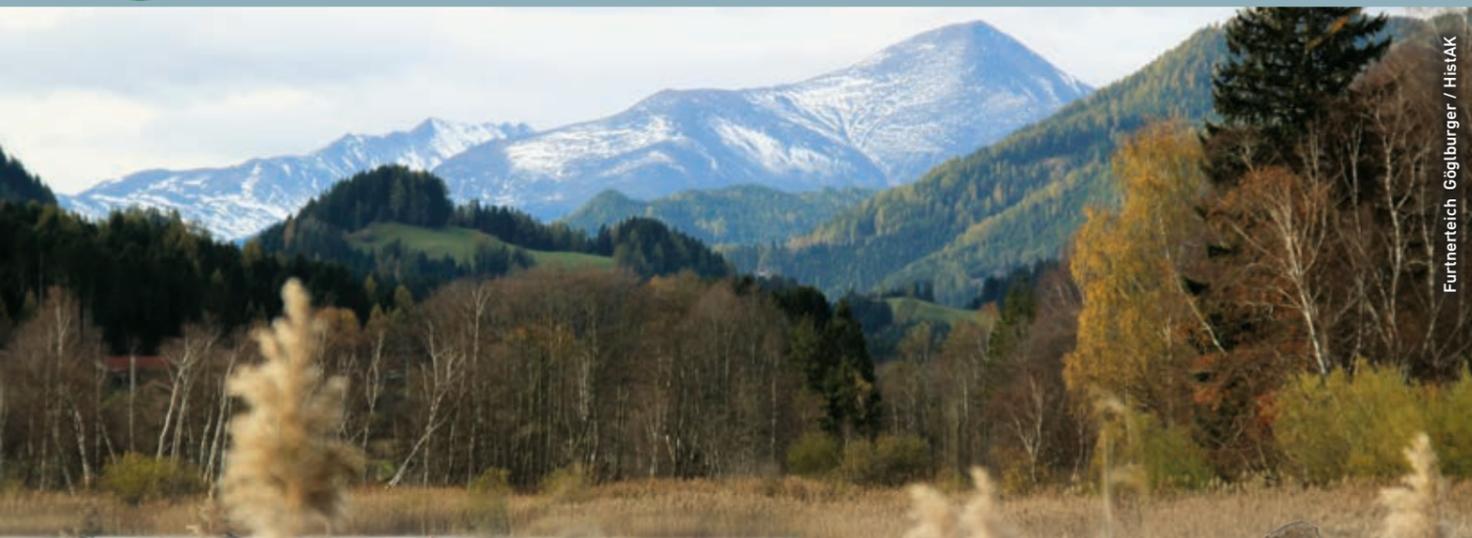


„Schon in meiner Kindheit war ich mit meinem Großvater und Vater bei den Bäumen und kam dort erstmals mit dem Veredeln und Baumschnitt in Kontakt. Später, durch meine Arbeit im Naturparkprojekt STROWI, wurde die Leidenschaft neu geweckt und der Wunsch entstand, da weiterzumachen. Mir geht es vorrangig auch darum, die Genetik der Region zu sichern; nicht Bäume irgendwoher zuzukaufen und auszupflanzen, sondern die, über Jahrzehnte an den Standort angepassten Bäume und Sorten aus der Region und für die Region zu erhalten.“

Claudia Gruber

Kontakt:

MoarHube
Baumschule für alte, regionale Obstsorten
Claudia Gruber
Berg 240, 8812 Mariahof
Tel. 0650/321 4747
E-Mail: info@meine-natur.at



Furtnerteich Gögglburger / HistAK

Sagen und Geschichten aus dem Naturpark Sagenhafte Landschaften – Legenden auf der Spur

Die versunkene Stadt im Furtnerteich

Das Neumarkter Hochtal liegt an der Norischen Hauptstraße, dem antiken Highway der Römer, die eine ihrer wichtigsten Nord-Süd-Verbindungen über die Alpen war. Zu den Römerstraßen, die durch den Naturpark geführt haben, gibt es einige Legenden und Sagen. Geschichten über versunkene Schlösser und Ortschaften in unserer Gegend könnten ebenfalls Hinweise auf verschwundene römische Gutshöfe oder Siedlungen sein.

So soll sich der Ortsname „Karchau“ vom lateinischen „in carcere“, was so viel wie „im Kerker“ bedeutet, ableiten. In Volksüberlieferungen wird berichtet, dass sich in der Karchau eine römische Strafkolonie befunden haben soll. Ein römischer Wachturm sei am Kreuzbichel gestanden.

Eine Sage aus der Perchau berichtet von einem versunkenen Schloss, deren eitle Schlossherrin mit dem Spiegel in der Hand zu Stein erstarrt sein soll. Dort, wo das Schloss gestanden sein soll, wurde ein römisches Relieffragment gefunden. Der Römerstein zeigt eine Dienerin mit einem Spiegel. Die Entstehung der Sage liegt hiermit auf der Hand.

Besonders interessant ist die Legende, dass ein römischer Saumweg von St. Lambrecht über Schönanger ins Neu-

markter Hochtal geführt habe. Feinde hätten entlang dieses Weges eine größere römische Stadt zerstört, deren Überreste im Furtnerteich versunken seien.

Neueste Forschungen des ISBE (Institut für Südostalpine Bronze- und Eisenzeitforschung) unter der Leitung von Helmut Vrabec und des Historischen Arbeitskreises Neumarkt haben den Nachweis für die Existenz römischer Siedlungen und römischer Gutshöfe im Neumarkter Hochtal erbracht.

Zwischen Vockenberg und Oberdorf, unweit des Furtnerteiches, konnte mittels geophysikalischer Methoden und archäologischen Schnittgrabungen eine römische Siedlung im Ausmaß von etwa 3 Hektar nachgewiesen werden. Auf Grund des Fundmaterials kann man annehmen, dass es mindestens seit dem 2. bis in die Mitte des 4. nachchristlichen Jahrhunderts eine durchgehende römische Besiedlung gegeben hat.

Auch am Fuße der Mariahofer Kirche im Bereich der Herter Höhe wurden im Zuge des Forschungsprojektes ausgedehnte römische Gebäudekomplexe untersucht. Der Fund einer besonders frühen Silbermünze des Marc Anton (1. Jh.v. Chr.) könnte auf einen römischen Siedlungsbeginn um Christi Geburt hinweisen. Einige Keramikscherben sowie ein Spinnwirtel


 Gewandnadel aus Bronze
I. Gögglburger / HistAK

aus Graphitton aus der späten Latènezeit (1. vorchristliches Jahrhundert) deuten auf eine vorrömische keltische Besiedlung hin.

C. Fürnkranz / W. Fest



Mauern eines römischen Gebäudes – H. Vrabec / ISBE



Eine Reise durch Geschichte und Geschichten zwischen Zirbitzkogel und Grebenzen



Aus dem Buch „SAGENHAFT – eine Reise durch Geschichte und Geschichten zwischen Zirbitzkogel und Grebenzen“, W. Fest. / C. Fürnkranz, Zweite überarbeitete und erweiterte Auflage (Softcover, 138 Seiten).

Ab sofort erhältlich im Naturparkbüro, dem Gemeindeamt Neumarkt sowie über office@histak.at



© shutterstock

Weit zan dawoartrn

Hobt's schoa keahrt wos wieder in a poor Togn kimmt?
Die Engerln homs ma varrotrn gonz gschwind.
Die Erwartung is ba unsre Gsichta groß,
jo wos is denn do bloß los?

Die Weihnachtszeit is schoa wieda do,
i – und oll de ondaren seind hiatz froh.
Es gibt wieder Kekserl – Punsch und Allerlei,
jo do kimm i doch glott ba eink vorbei.

Die Kerzn und Strohsterne seind a schoa am Baml obn,
ma muas den Künstler afoch dafür lobn.
So präzise wia des do obn do hängt,
is wia mit an Moßbandl fast daglengt.

I – gib ma an Ruck und zünd a Kerzn on,
probier die Kekserl und der Punsch is a glei dron
danoch is ma leichter, glabt's ma des eh?
Doch de Woog zagt wos ondern on – au weh.

Doch zruck zan Thema wos wollt i eink sogn?
Ach jo – hiatz waß is wieder – eh klor.
I – wünsch frohe Weihnochtn und a guat's neigs Joahr –
holtats zam weil des is wichtig für's weitere Leb'n –
wos soll ma sunst tuan – als Liebe gebn

Maria Holler

Hexenschaum vom Rheinischen Krummstiel

Äpfel für 30 Minuten bei 160 °C im Backrohr schmoren, mit Apfelsaft pürieren. Restliche Zutaten dazu geben und aufschäumen. Masse durch ein Sieb streichen, in ISI Flasche füllen und in Gläser schäumen.

Zutaten

1 kg Rheinischer Krummstiel, entkernt
200 g Zucker
4 Stk Eiklar
600 g Schlagobers
400 g Apfelsaft
30 g Vanillezucker
Zitronensaft
1 TL Zimt, gemahlen
Salz

Rheinischer Krummstiel

Sortenmerkmale
Form ei- bis fassförmig
Grundfarbe zitronengelb
Deckfarbe dunkelrot geflammt
Stiel kurz, durch typische Nase zur Seite gedrückt
Kelch klein, geschlossen
Kerne oval, scharf zugespitzt
Fruchtfleisch cremefarben, mürbe
Geschmack süß mit feiner Säure, vollreif intensiv gewürzt

Verwendung: Saft, Most & Schnaps; vollreif hervorragend für den Frischverzehr

Pflückreife: Mitte Oktober bis Anfang November
Genussreife: Dezember bis April

Weitere Rezepte findet ihr auf unserer Homepage unter www.natura.at/strowi

Gutes Gelingen!

Das Naturpark-Team wünscht
fröhliche Weihnachten und ein gesundes und
erfolgreiches Jahr 2023!

Gewinnspiel

1. Schwarzblaue Holzbiene
2. Problempflanze
3. Die versunkene Stadt im ...
4. Herbstzeit ist ...
5. Gentiana nivalis
6. Wer nominiert den Vogel des Jahres
7. Euthystira brachyptera
8. Plötzlich flüchtende Tiere wecken den ... des Hundes
9. Bienengarten im ...
10. Grebenzen neue Gondelbahn
11. Braunkehlchen
12. Wo kauft man regionale Lebensmittel

Zu gewinnen gibt es diesmal:

1. Kabarett „Insektenleben“, 2 Tickets
2. Mamabeda „vahockat“, 2 Tickets
3. Vogelkundliche Exkursion

Richtiges Lösungswort bis spätestens
30. März 2023 an Verein Naturpark-
Zirbitzkogel-Grebenzen, Hauptpatz 1,
8820 Neumarkt, senden.

